

PRESSE-INFORMATION



**ÄRZTEKAMMER
HAMBURG**
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hitzeaktionstag

Gesundheitliche Gefahren durch Hitze ernst nehmen

Hamburg, 4. Juni 2024. Unter dem Motto „Deutschland hitzeresilient machen – wir übernehmen Verantwortung“ ruft anlässlich des morgigen Hitzeaktionstags ein breites Bündnis aus Akteuren des Gesundheitswesens und weiterer Organisationen dazu auf, Hitzegefahren noch ernster zu nehmen und den gesundheitsbezogenen Hitzeschutz konsequent umzusetzen.

„Hitze ist ein Gesundheitsrisiko. Beispielsweise starben in Deutschland im Hitzesommer 2022 über 4500 Menschen an den Folgen von Hitze. Vergangenes Jahr wurden bei etwas niedrigeren Temperaturen über 3000 Menschen Opfer der Hitze. Deswegen ist es gerade für ältere und vorerkrankte Menschen wichtig, sich an heißen Tagen in kühlen Räumen aufzuhalten und ausreichend zu trinken“, so Kammerpräsident Dr. Pedram Emami.

Die Ärztekammer Hamburg beteiligt sich mit einer Online-Fortbildungsveranstaltung am Hitzeaktionstag. „Wir wollen unsere Mitglieder auf den neuesten Stand über die gesundheitlichen Gefahren von Hitze bringen und auch über damit veränderten Anforderungen in der Versorgung. Dazu gehört beispielsweise die Anpassung der Medikation. Außerdem soll es um Hitzeschutz in Praxen und Kliniken gehen. Und um die Frage, wie wir Patientinnen und Patienten gut über die Gefahren von Hitze aufklären können“, sagte Kammer-Vizepräsidentin PD Dr. Birgit Wulff.

Das Jahr 2023 war das bisher wärmste Jahr in Deutschland und in Europa seit dem Beginn regelmäßiger Messungen. Europa ist der Kontinent, der sich am schnellsten erwärmt. Der Temperaturanstieg beträgt fast das Doppelte des weltweiten Anstiegs. Gleichzeitig gibt es aufgrund der demographischen Entwicklungen deutlich mehr Risikopersonen als auf anderen Kontinenten. Das führt dazu, dass die Gesundheitsgefahren durch Hitze in Deutschland besonders hoch sind. So zeigt eine aktuelle

Studie, dass etwa 10 Millionen Beschäftigte während Hitzewellen stark belastet sind. Zudem muss auch Deutschland sich in Zukunft auf deutlich gefährlichere meteorologische Hitzeszenarien einstellen.

Der gemeinsamen Initiative zum Hitzeaktionstag von Bundesärztekammer, Deutscher Allianz Klimawandel und Gesundheit, AWO Bundesverband, Deutscher Krankenhausgesellschaft, Deutschem Pflegerat, GKV-Spitzenverband und Hausärztinnen- und Hausärzteverband haben sich über 50 Institutionen und Verbände angeschlossen. In einem gemeinsamen Forderungskatalog sprechen sich die Organisationen dafür aus, einen klaren gesetzlichen Rahmen für gesundheitlichen Hitzeschutz auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zu schaffen, in dem Hitzeschutz als Pflichtaufgabe verankert und von Bundes- und Landesebene ausreichend finanziell unterstützt wird.

Neben der Verankerung im Gesundheitsrecht ist der Hitzeschutz auch in Gesetzen und Rechtsverordnungen anderer Sektoren zu berücksichtigen, wie etwa dem Bau- oder dem Arbeitsrecht. Darüber hinaus sollte Hitze als zentrale Herausforderung in den Zivil- und Katastrophenschutz integriert werden. Auch aus wirtschaftlicher Perspektive ist die Dringlichkeit sehr hoch, Deutschland hitzeresilient zu machen. Daher fordert das Hitzeschutz-Bündnis die politischen Entscheidungsträger dazu auf, die dazu nötigen Investitionen unverzüglich in den entsprechenden Haushalten und Budgets einzustellen.

Auf Landesebene wirkt die Ärztekammer Hamburg an der Ausarbeitung eines Hitzeaktionsplans mit, den der Senat gegenwärtig mit weiteren Akteuren aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Sport entwickelt.



Bildunterschrift: Kammer-Vizepräsidentin PD Dr. Birgit Wulff an einer der öffentlichen Trinkwassersäulen in Hamburg. Eine Übersicht über kostenlose, öffentliche Trinkwasserspender gibt es auf den Seiten von Hamburg Wasser.

© Ärztekammer Hamburg

Pressestelle der Ärztekammer Hamburg

Telefon: 040/ 20 22 99 200

Rückfragen an: Sebastian Franke / 4.6.2024